

Pfarrerin Erika Eckhardt

Sehr verehrter Prinz Maximilian...



Ein fiktiver Brief
an Maximilian von Hessen-Kassel (1689 - 1753)
den Erbauer des Schlosses in Jesberg

Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Jesberg e.V.

Band 3

Der Vorstand des HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS JESBERG e. V. bedankt sich bei Frau Pfarrerin Erika Eckhardt für die Übereignung der Portraits der Familie des Prinzen Maximilian von Hessen-Kassel, die einen würdigen Platz in der Begegnungsstätte im Maximilianschloss in Jesberg erhalten haben und dort von jedermann betrachtet werden können.

Wir danken ihr außerdem für die Erlaubnis, den in dieser Broschüre gedruckten Text zu veröffentlichen. Unser Dank gilt aber auch der Raiffeisenbank eG Borken für die Unterstützung zur Herstellung der Broschüre.

Jesberg im Januar 2009

HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN JESBERG e. V.
im Namen des Vorstandes



(Karl-Heinrich Margraf)
Vorsitzender

„Sehr verehrter Prinz Maximilian...!“

Ein fiktiver Brief an den Erbauer des Maximilianschlosses in Jesberg

Man spricht wieder von Ihnen, Eure fürstliche Durchlaucht! Es ist wieder die Rede von Ihnen in Jesberg, Ihrer einstigen Sommerresidenz, und das nach mehr als zweihundertfünfzig Jahren! Sie waren zu unserem Leidwesen schon zur "unbekannten Größe" geworden, wie jüngst eine Dame aus dem Volk bemerkte. Nur zwei Namen hatten die Zeiten überdauert: Maximilianschloss und Prinzessinnengarten. Aber wer Maximilian und die Prinzessinnen waren, hätte Ihnen kaum noch jemand beantworten können! Ihre Niederlassung in Jesberg war in einem Desaster geendet. Am Ende Ihres Lebens waren Sie finanziell ruiniert. Fünfzehn Jahre dauerte das Konkursverfahren. Das prägte sich ein und war der Grund, weshalb man Ihre Hoheit vor allem, pardon, als Pleitier in Erinnerung behielt. Ihre Verschwendungssucht sei schuld gewesen, hieß es, oder auch die Ihrer werten Frau Gemahlin, der man diese Eigenschaft ebenfalls nachsagte. Ein Stadtpalais in Kassel mit prächtigem Park, ein Lusthaus am Weinberg, dazu die Sommerresidenz in Jesberg mit ausgedehntem Jagdrevier - so etwas kostet eben. Nicht zu vergessen das eigene Orchester, das Sie unterhielten. Sie liebten die Musik, schöne Gärten und prächtige Residenzen - das hatten Sie gemeinsam mit anderen Standesgenossen, die sich ebenfalls übernahmen. Zum Glück hat Ihnen ein gewisser Wilhelm Bach ein gerechteres Zeugnis ausgestellt. Bach war Pfarrer in Jesberg von 1808 bis 1843. Er wusste es zu schätzen, dass Sie sich als Patron intensiv gekümmert hatten. Nicht nur um kirchliche Belange, sondern auch um die Schule, und das war neu. Sie haben nicht nur drei Pfarrer eingesetzt, sondern auch drei Lehrer. Es lag Ihnen also etwas an der Bildung des Volkes. In Elnrode richteten Sie eine neue Schulstelle ein und verbesserten die Besoldung der armen Dorfschulmeister. Als in Hundshausen ein Kirchenneubau anstand, stifteten Sie Baumaterial und übernahmen den Großteil der Kosten. Die Kirche in Jesberg war anno 1715 neu errichtet worden. Als Musikliebhaber komplettierten Sie die Einrichtung durch eine prachtvolle Barockorgel. So etwas hätte sich die Gemeinde kaum jemals leisten können. Mag sein, dass Sie verschwenderisch waren - aber großzügig waren Sie auch!

Nach Ihrer Vermählung mit Friederike Charlotte von Hessen-Darmstadt und der Übernahme des Jesberger Lehens derer von Linsingen 1723 ließen Sie in dem Dörfchen an der alten Handelsstraße Ihre Sommerresidenz errichten. Jeden Sommer zog nun der Hof aus Kassel hierher. Nun konnte sich Jesberg mit Wabern vergleichen. Dort hatte Ihr Vater, Landgraf Karl, schon seit 1701 sein stattliches Jagdschloss. Er liebte es, in den Auwäldern der Schwalm nach Reihern zu jagen. Überhaupt schätzte man das Landleben, als Ausgleich zur höfischen Etikette. Die kleine Hofhaltung hätte viele Vorteile

für das Dorf gebracht, schreibt Wilhelm Bach. Aber die Sitten! Kein Vorbild für die dörfliche Jugend! Vielleicht war Ihre Zeit, die wir heute Rokoko nennen, die heiterste und frivolste, die es je gab. Erinnern Sie sich an die Schäferspiele in den schattigen Boskettis? An die galanten Verbeugungen der Kavaliere und das kokette Lächeln der Damen? Ihre Tochter Charlotte ließ sich im Kostüm einer Colombine porträtieren, mit Schnürmieder und Maske. Der Park - eine großartig inszenierte Kulisse für die glanzvollen Auftritte Ihrer durchlauchtigsten Herrschaften! Ihre Töchter teilten Ihre Freude am Schöpferischen. Sie sollen den Wunsch geäußert haben, um eine alte Eiche im Wald einen kleinen Schmuckplatz anzulegen. Eure Durchlaucht ließen Laubengänge aus Hainbuchen pflanzen, geeignet zum Spielen oder zum Träumen. Eine Eichenallee verlängerte den Schlosspark kühn in die Landschaft hinaus bis hin zum Prinzessinnengarten. Es war ein besonderer Ort, schon damals. Ein Gartentraum sorgloser, unbeschwerter Jugend. Man spürt es noch heute, auch wenn nur noch Reste vorhanden sind. Sogar die Prinzessinneneiche, obwohl an Krücken stehend, wächst und grünt noch immer, als sei sie ein junges Mädchen.



Prinzessin Friederike-Charlotte von Hessen-Darmstadt, Gemahlin von Prinz Maximilian (1698 - 1777).

Als Wilhelmines Hochzeit bevorstand, waren Sie bereits, pardon, hoffnungslos verschuldet. Dennoch konnten Sie sich nicht entschließen, sich von Ihrer Sommerresidenz zu trennen. Hier hatten Sie mit Ihrer Familie unbeschwerte Stunden verbracht. Und das, obwohl Ihre beruflichen Verpflichtungen Sie regelmäßig ins Ausland führten. In den Diensten des österreichisch-deutschen Kaisers avancierten Sie zum hohen Militär. In Ihrem einundsechzigsten Lebensjahr ehrte Sie Kaiserin Maria Theresia mit dem höchsten Rang, den das Habsburgerreich zu vergeben hatte: Sie wurden zum kaiserlichen Generalfeldmarschall ernannt. Vermutlich wegen Ihres allzu frühen Ablebens hat sich Ihr Ruhm in Ihrer Heimat leider kaum verbreitet, Prinz! Dabei gehörte zu Ihren Verdiensten auch die Teilnahme an einem Feldzug, der für die Geschicke Europas entscheidend war. Seit dem 16. Jahrhundert hatte das Osmanische Reich immer wieder nach Europa gegriffen; 1519 und 1683 standen die Türken vor Wien. Sie hätten Wien auch ein drittes Mal belagert, wäre es nicht während des 6. Türkenkrieges vor

Belgrad zur Entscheidung gekommen. Dem genialen Heerführer des Habsburgerreiches, Prinz Eugen von Savoyen, gelang es, dem Vordringen der Türken nach Europa für immer Einhalt zu gebieten. Die Schicksalsschlacht von Belgrad anno 1717: Sie, Prinz Maximilian, dürfen sich rühmen, mit zwei hessischen Regimentern zu diesem Sieg beigetragen zu haben!

Prinz Eugen, der edle Ritter: Ihr Schicksal, Durchlaucht, scheint mit dem des großen Feldherrn eng verknüpft zu sein. Ihre Wege hatten sich schon viel früher gekreuzt, als Sie anno 1709 im Feldlager Ihres Bruders, des Erbprinzen Friedrich, in Flandern volontierten. Sie wurden Augenzeuge der blutigen Schlacht von Malplaquet. Auch damals kämpfte der Landgraf von Hessen-Kassel für Kaiser Karl VI. unter Prinz Eugen. Es ging um das Gleichgewicht der europäischen Mächte im Spanischen Erbfolgekrieg. Ludwig XIV strebte nach der spanischen Krone, und daran hingen die mittel- und südamerikanischen Kolonien. Aber das ist eine andere Geschichte... Zu Ihren Lebzeiten war Europa ein Schauplatz ständiger Kriege. Die nachgeborenen Prinzen aus dem europäischen Hochadel suchten Aufgaben und Auskommen in fremden Diensten. Für viele war der Hof in Wien die erste Wahl, warum nicht auch für Sie? Eine glänzende Laufbahn lag vor Ihnen. Trotz häufiger Abwesenheit war daheim Ihr Haus zu bestellen. Es gelang Ihnen, drei Ihrer Töchter in deutsche Fürstendynastien zu verheiraten. Die schöne Wilhelmine mit keinem Geringeren als dem Prinzen Heinrich von Preußen, einem Bruder des Alten Fritz! Das sah nach erstklassiger Partie aus, war aber in Wahrheit eine üble Zweckheirat. Wilhelmines Liebreiz bezauberte die Hofgesellschaft, nicht jedoch den Prinzen Heinrich (der sich eher von hübschen Höflingen angezogen fühlte). Nach ein paar Jahren verbannte er Wilhelmine in sein Stadtpalais nach Berlin. Dort verbrachte sie den Rest ihres langen Lebens - unglücklich, verbittert oder ausgesöhnt mit ihrem Schicksal? Wir wissen es nicht. Sie, fürstliche Durchlaucht, haben es nicht mehr mit ansehen müssen. Auch der frühe Tod Carolines blieb Ihnen erspart. Er beendete ihre Verbindung mit dem seltsamen Friedrich-August von Anhalt-Zerbst. Ach, all die Träume von Liebe und Glück! Wie konnten sie sich erfüllen, wenn alles abhing von der Wahl des Ehemannes! In dieser Hinsicht waren adelige junge Damen kaum besser dran als Mädchen aus dem Volk. Das hat sich fundamental geändert, Prinz! Heute wählen Frauen für ihr Leben aus einer Fülle von Möglichkeiten. Ihre Chancen für Glück oder zumindest Zufriedenheit sind gestiegen. Von Ihrer Zweitältesten, Charlotte, würden wir deshalb fast sagen, dass sie emanzipiert war. Sie blieb ledig und war als erste Dame am Kasseler Hof Mittelpunkt rauschender Feste. Dass sie nebenbei noch ein geistliches Amt hatte, - evangelische Stiftsdame in der Fürstabtei Herford - ließ sich ohne weiteres vereinbaren.

Wollen wir nicht alle in unseren Nachkommen oder in unseren Werken weiterleben? Mit Kindern gesegnet war leider nur die Ehe Ihrer Ältesten, Friederike, mit Friedrich-August von Holstein-Gottorf, dem evangelischen Bischof von Lübeck. Als achtjähriger Junge ist Pfarrer Wilhelm Bach der Fürstin von Holstein-Gottorf in Bremen begegnet. Er erinnerte sich später, dass sie eine sehr freundliche Dame gewesen sei. Deren jüngste Tochter Hedwig wurde immerhin Königin von Schweden, das könnte ein kleiner Trost für Sie sein. Was Ihre Werke betrifft: Ihr Kasseler Palais fiel während des Zweiten Weltkriegs 1943 mit der ganzen Stadt in Schutt und Asche. Nur in Jesberg sind noch Reste Ihrer Schöpfungen vorhanden, vom Schloss allerdings nur noch das Corps de logis, und vom Park - das wird Sie betrüben - gar nichts mehr! Das Gelände wurde um 1800 verkauft und aufgeteilt, das Schloss für alles benutzt, was so anfiel durch die Jahrhunderte. Bitte, verzagen Sie nicht - es gibt Hoffnung! Das Schloss hat bereits sein Aschenputteldasein abgelegt und wird bewohnt - von älteren Menschen aus dem Volk. Ist das gewöhnungsbedürftig für Sie? Kulturgüter sind heute meist Allgemeinbesitz, Prinz. Alle Menschen können sich daran erfreuen. Wie übrigens auch an den Schlössern und Parks Ihres Vaters in Kassel und Ihres Bruders Wilhelm in Wilhelmsthal. In der Ahnengalerie des Rokokoschlusses bewundern heute Menschen aller Schichten die Porträts, die Hofmaler Tischbein von Ihrer Gemahlin und Ihren schönen Töchtern angefertigt hat. Auch für Ihre Geschichte mit Jesberg interessieren sich bereits viele Besucher. Vielleicht wird sogar der Prinzessinnengarten aus dem Dornröschenschlaf erwachen und wieder zum "Lustgarten" werden. Nach langer Zeit kann das, was Sie geschaffen haben, doch noch neu erstehen. Für eine neue Zeit in verwandelter Form. Ein schöner Gedanke, nicht wahr? Die Vergangenheit wirkt wieder in die Gegenwart hinein, anregend und Freude bereitend. Dafür gilt zuallererst Ihnen, fürstliche Durchlaucht, unser allerverbindlichster Dank!



*Prinzessin Friederike (1722 - 1787)
oder Prinzessin Caroline (1732 - 1759)*

Mit respektvollen Grüßen
Ihre sehr ergebene
Erika Eckhardt



Maximilianschloss in Jesberg

Lebensdaten der Familie von Prinz Maximilian:

- Maximilian von Hessen-Kassel	1689 - 1753
- Friederike Charlotte von Hessen-Darmstadt	1698 - 1777
- Friederike	1722 - 1787
- Charlotte	1725 - 1782
- Wilhelmine	1726 - 1808
- Caroline	1732 - 1759

V.i.s.d.P.: Heimat- und Geschichtsverein Jesberg e.V.

Text: Erika Eckhardt
Fotos: Karl-Ludwig Voss
Satz: Hans-Jürgen Pfaff
E-Mail: info@pfaff-borken.de

Mit freundlicher Unterstützung der



Raiffeisenbank eG Borken

Ihre Bank

in



Bad Zwesten



Borken



Jesberg



Neuental

www.rbborken.de - Tel. 05682 / 8030